

Kleine Anfrage

Staatliche Bauten

Frage von Landtagsabgeordneter Thomas Rehak

Antwort von Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch

Frage vom 02. Oktober 2019

Das Land Liechtenstein wird in den kommenden Jahren für circa CHF 250 Mio. Hochbauten erstellen. Bei diesen Projekten gäbe es nun Gelegenheit, nachhaltig und umweltbewusst zu bauen. Nachhaltiges Bauen muss bereits beim Projektwettbewerb eine zentrale Rolle spielen, denn komplexe Gebäudekörper sind in der Dämmung wesentlich aufwendiger und deshalb weniger nachhaltig. Zudem sind auch die verwendeten Baustoffe ein wichtiger Faktor. Holz zum Beispiel ist als nachhaltiger Baustoff anerkannt. Hierzu meine Fragen:

1. Bestehen Vorgaben beim Amt für Bau und Infrastruktur für nachhaltiges Bauen bei öffentlichen Bauten?
2. Wenn nicht, bis wann werden solche Vorgaben entwickelt?
3. In wieweit wird die Nachhaltigkeit bei Bauten in den Projektausschreibungen berücksichtigt?
4. Welche Massnahmen sind in Bezug auf die Nachhaltigkeit bei der Realisierung der Bauten vorgesehen?

Antwort vom 03. Oktober 2019

Zu Frage 1:

Grundsätzlich ist das Land Liechtenstein dazu verpflichtet, nach den aktuell geltenden Gesetzen, Normen und Richtlinien zu bauen. Im Bereich der Energie erfolgt dies auf der Basis des Baugesetzes und der dazugehörigen Energieverordnung. Das Amt für Bau und Infrastruktur orientiert sich an verschiedenen Standards wie Minergie, SNBS, also dem «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz» oder der «SIA 112/1 Verständigungsnorm für Nachhaltiges Bauen».

Zu Frage 2:

Es wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

Zu Frage 3:

Es gelten bei der Projektausschreibung und Planung von Hochbauten des Staates die besonderen Ausschreibungsbedingungen für Bauökologie. Darin ist festgehalten, dass das Land Liechtenstein als Auftraggeber seine Bauten nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit erstellt und errichtet. Alle involvierten Planenden sind dazu verpflichtet, die Grundsätze der Bauökologie zu berücksichtigen und einzuhalten.

Zu Frage 4:

Nachhaltiges Bauen umfasst den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes von der Planung, der Errichtung, der Nutzung bis hin zum Abriss bzw. zum Rückbau. Dauerhaftigkeit, Gebäudeform und Gebäudeorientierung, Baustoffwahl, Dämmung und Wärmeschutz sowie die Wahl der Energieträger spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Konkrete Massnahmen sind beispielsweise: Verwenden von Holz als Baustoff, Verwenden von Photovoltaik-Anlagen, Anwenden von ökologisch unbedenklichen Baustoffen und Bauzusatzstoffen, wie zum Beispiel giftmittelfreie Klebe- und Leimstoffe.